Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179713

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Do keck dem Dŏmchen ûs der Täsch·
Met ihrem Kopp di Ül;
Jo, ihren decken Ülenkopp,
Den streckt si do herûß,
Un reß di grußen Ôgen opp, — 55
Et sôch geföhrlich ûß.
Di Jongen stoffen ußerên
Met opgerêten Hôr,
Der Dŏmchen woß et münchallên,
Wat dat für ·n Dŭvel wor. 60

Dat eſs vür lang geschêt zo Glesch.
Ür Lück·, doranen lîrt:
Wat Mäncher schrappt en singe Täsch·,
En Dŭveln sech verkîrt.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. *Dat Möschenneſs*, das Sperlingsnest. *Mösch, Mäsch, Mösche*, f., Sperling; mhd. musche, m.; Z. II, 446. IV, 195. V, 140, 1. Ben.-Mllr. II, 279. Frisch, I, 676c. Mllr.-Weitz, 158. Stürenb. 154; unten: 4. — 1. *Thû'n*, m., Thurm, ahd. turri, turra (v. lat. turris), mhd. u. noch später, besonders oft mundartlich: turn (wie nhd. Stern aus mhd. sterre), seltener: turm; Z. II, 110. III, 99. V, 210. Schm. I, 457. Mllr.-Weitz, 245 etc. Ueber den häufigen Ausfall eines inlautenden r vgl. Z. II, 110. 393, 61. 551, 2. III, 47, 3. 279, 17. 391, 1. V, 45, 37. 209. — *Glesch*, ein Dorf im Kreise Grevenbroich (Herzogth. Jülich). — 2. *Dörp, Dorp*, n., Dorf. — *gau*, schnell, bald; Z. III, 25. 190, 63. 282, 86. 376. IV, 478. V, 65, 60. — *gên, gen*, kein (unten 14), *gennen*, keiner (unten 28); Z. IV, 277, 27. 438, 35. 478. — *fongen*, (ge)funden; Z. V, 114, 2. Die Z. I, 226 ff. aufgestellte Regel über den Wegfall des partiz. ge- gilt auch in dieser Mundart; so *traut*, neben *gebaut, geschêt* u. dem abgestumpften *əsů't*, gesagt. — 3. *hä*, er; Z. V, 267, 2, 3. — *ûßhevven*, ausheben, ausnehmen. — *Kneff*, m., Kniff, List. — 4. *bußän*, draufsen; Mllr.-Weitz, 29. Z. III, 272, 18; vgl. V, 53: *butten*. — 5. *Ölenhänneschen*: „In den Benennungen der Bauersleute werden die neuen Familiennamen (Zunamen) oft noch gemieden; man bedient sich lieber der alten Patronymika und Matronymika (der vom Namen des Vaters oder der Mutter gebildeten), oder auch der von der Hausfrau oder irgend einer anderen Zufälligkeit hergeleiteten Bezeichnungen. Hier liegt der Name der Mutter *Öl* (Ottilie) zu Grunde; dem *Mötzejupp* (*Jupp* = Joseph) dagegen hat seine Mütze, wahrscheinlich eine der alten phrygischen ähnliche (die alte Bauerntracht) neben den neueren Kappen (Baretten) seiner Gespielen, diesen Beinamen gegeben.“ Montanus. — 6. *böverst*, oberst, v. *boven* (unten 12), oben; Z. V, 275, 4. — *Söller*, m., Speicher, Boden, ahd. solâri, sonst auch: freies, sonniges Dach (? Apostelgesch. 1, 13. 9, 37. 39. 10, 9. 20, 8. 9. Sir. 20, 20), offener Gang oder Altane (Schm. III, 230), wird gewöhnlich vom lat. solarium (aus sol, Sonne) abgeleitet u. mit: „erhabener, unbedeckter Ort zum Sonnen“ erklärt. Vergleicht man aber die in den deutschen Mundarten (Mllr.-Weitz, 228; Brem. Wb. IV, 915; Stürenb. 248: *Solder;* Schmid, 497; Stalder, II, 376: *Solder;* cimbr. Wb. 172: *Sóldar, Sollar;* Z. II, 453; auch Schm. a. a. O.) durchgreifende Grundbedeutung: Boden der Stube, oberer oder unterer, Fufsboden, Decke, Hausflur etc. mit dem gleichbedeutenden ital. solajo, das (Diez, rom. Wb. 337) zum lat. solum, Grundlage, Sohle, gehört, so wird man unser Wort passender ebenfalls dahin weisen. — *lit*, liegt. — 7. *häls*, hältst; *ech hâlen, du häls, hä hält, mər hâlen, ür haltet, si hâlen*. — *fast*, fest; Z. IV, 271, 51. — *ech gonn dorop stonn*, ich gehe darauf stehen, ich stelle mich darauf; Z. IV, 245, 31. — 8. *flöck*, flügge, im Fluge,

rasch; Z. III, 556, 40. — 10. *effer, eff·r,* aber; unten 17. — *enefs,* ist; über das abrundende *en* vgl. Z. V, 288, 28; unten: 29. II, 31. — 11. *Flûm* (v. Flaum), f., Quaste, Troddel; unten II, 5. 62; vgl. Mllr.-Weitz, 55: *Fluis.* — *sûsen,* auch *fûsen,* sausen. — 12. *sunnen* (so einen) *Fôß of vier,* etwa vier Fufs; Z. IV, 480. II, 357. — 13. *Lôt,* f., sonst *Locht* (Z. IV, 421, 9), Luft, wie *Lôt, Lût* = *Lûchte,* Leuchte, u. *lût* = *lucht,* luftig, locker; Mllr.-Weitz, 142 ff. Z. IV, 261, 3 u. unten 29. — 14. *hôden,* hüten; Prät. *hôt.* — 15. *môlz, môls, mâls,* einmal, manchmal, öfter; Dähnert, 290. Schütze, III, 74. — *Jongentön·,* pl., Bubenstreiche; v. *Ton,* Streich; vgl. *Dünjen, Dântjen,* n., Anekdote, Schnurre, eigentl. Liedchen (mhd. dôn); vgl. Stückchen. Stürenb. 34. — *lans zo gonn,* längs (entlang, vorbei) zu gehn. Dähnert, 267. Stürenb. 131. Z. II, 443: *langes.* — 16. *bover,* über; vgl. zu 6. — *Häng·,* Hände; Z. V, 114, 2; vgl. *onger,* unter; *Wenk,* Wind; *Hung,* Hund; *Ping,* Pein. — *beinên,* sonst *binên,* bei (zu) einander, beisammen, zusammen; Z. V, 140, 4; unten 37 u. II, 57. — 17. *dâch,* dachte, synkopiertes Prät.; vgl. Z. III, 288, 8; dann: *hôt, stopp, lâch* etc. — *nûfs,* nichts; Mllr.-Weitz, 168. — 18. *gewefs un g·wefs,* verstärkte Betheuerung: ganz gewifs; Z. V, 201. 258, 19. — 19. *er,* ihrer, deren; Z. V, 138, 18; vgl. III, 476 ff. — *häls,* (be)hältst; Stürenb. 90: *holden, hollen;* unten 35. — 21. „*Kiddel,* m., Kittel, früher *Faldo,* Paletot (Mllr.-Weitz, 45), das übliche Obergewand der rheinischen Bauern, meist aus dichter, blauer Leinwand.“ W. v. W. — *dît,* thut. — 22. *bâl,* bald; Z. III, 273, 18. — *Kruffestäsch,* f., die Tasche des Wammses, *Kruffes* (unten 34), das wol von *kruffen,* kriechen, schlüpfen (vgl. *krupen,* Z. V, 276, 9), seinen Namen hat. — 24. *krifs,* kriegst. — *Fissel,* m., Fäserchen, Fetzchen; Mllr.-Weitz, 51. Dähnert, 121. *gen Fissel,* verstärkende Verneinung; Z. V, 306 ff. — *mî,* mehr, mhd. mê. — 25. *êns,* einmal; Z. V, 134, 2. — *jett,* etwas, ein wenig; Z. III, 47, 3; unten 35. — *Liven,* n., Leben, doch nur in obiger Formel, sonst *Levven.* — 28. *sunnen,* so einen, solchen (wie *gennen* aus *gên ênen*); s. oben zu 12 u. unten II, 3. — 27. 36. *schwind,* geschwind; Z. V, 184. Stürenb. 242. — 30. *erraff,* herab; Z. III, 140. IV, 117, 3. 408, 29. 409, 47. — *Kîl,* m., Keil, Pfeil; vgl. *kilen,* laufen, entrinnen; Brem. Wb. II, 770. Stürenb. 107. — 31. *Wenk,* m., Wind; s. zu 16. — 32. *met hêler Huck,* mit heiler Haut, wohlbehalten. Zu *hêl* vgl. Z. IV, 133, 98; zu *Huck* Z. III, 554, 7 u. nachher: *Lück·,* Leute *(Lûte), Wicke,* Weide, *Zick,* Zeit. — 33. *schrauen,* schrieen; vgl. mhd. schriuwen u. Z. IV, 112, 66 u. unten II, 52. — 35. *sik jett* (etwas) *porken lôßen,* ein Ausdruck schnöder und spöttischer Abweisung. Jedenfalls ist *bakken,* backen, zu verstehen u. das gleichbedeutende niederd. *ik wil di wat bakken!* (Brem. Wb. I, 31. Dähnert, 21. Schmidt, 12; mit bestimmter reimhafter Andeutung der weiteren Beziehung bei Schütze, 59: *ik will di wat bakken, twischen Hemd un Hakken!)* und das glimpflichere oberdeutsche: *morg·n bacht ma'!* (Z. IV, 67. I, 296, 5) damit zu vergleichen, wie auch dabei an die in *backen* liegende Bedeutung „kleben, haften“ (Grimm, Wb. I, 1066, a) zu denken. Eine ähnliche verglimpfte schmutzige Abweisung liegt in dem ebenfalls weit verbreiteten: „ich will Dir etwas malen.“ — 37. *mallig,* männiglich, jedermann; Z. II, 552, 27. III, 557, 75. — 38. *vürlang,* vorlängst.

II. 1. *Krestenlîr·,* f., Kristenlehre, Religionsunterricht des Geistlichen an den Sonntagnachmittagen. — 2. *bliev,* bleibt. — Zu *Pastûr* vgl. Z. III, 426, 41. — 3. *sun,* solche; s. oben I, 12. 28. — 4. *Wa'den,* Warten. — 6. *dümsen,* mit Kreiseln spielen, von *Dums,* m., Kreisel. — 10. *Tummeleut, Tummelôt,* f., Purzelbaum; von *tummeln,* taumeln, drehen (Z. V, 286, 6); *de T. schlôn,* Bankerott machen; Mllr.-Weitz, 250. — 11. *Wikkenbüng,* f., Weidenrinde, von *Wick, Wicke* (pl. *Wickelen),* f., Weide, und *Büng,* f., Rinde, Schale, wol mit *Bung,* f., Maske, Larve, zu *bengen,* binden, gehörig. — 12. *Fleut·,* f., Flöte; Z. IV, 131, 62. — 13. *Blengenôl,* d. i. blinder Aal od. Alter, ein

Fangspiel, wo einer den übrigen nachläuft und sie zu erhaschen sucht, doch stets mit offenen Augen, also verschieden von dem bekannten Spiele, welches im nördlichen Deutschland *Blindekuh* (*Blindekô:* Brem. Wb. I, 100. Dähnert, 45. Schütze, I, 114. II, 310 f. Stürenb. 19. Bernd, 27), im südlichen *Blindemaus* (*Blindamais·l*, *Blinzelmaus*, *Blèndamiusle:* Höfer, I, 95. Castelli, 88. Schm. II, 628. Tobl. 58. Reinwald, II, 30. In Koburg: *Blinzelesmäusles*, als ein von „spielen" abhängiger Genitiv, neben *Blindákû)*, sonst in rheinfränk. Mundart *blengen Ümmes* (blinder Jemand; Z. IV, 270, 45), in Aachen (Mllr.-Weitz, 17) *blenge Mòses*, im Ostfriesischen *Blindemüntken* und *Blindmòhme* (Stürenb. 19), im Elsafs *Vége̊le witsch!* etc. etc. heifst. Aeltere Belege, namentlich für *Blindemaus* (bei Altswert, Fischart, Keisersberg u. a.), sowie andere, auch aufserdeutsche Benennungen dieses Spieles s. bei Grimm, Wbch. II, 121 f. — 14. *zärgen*, mhd. zergen, niederd. *tergen*, *targen*, zerren, dann: reizen, necken; Z. IV, 26. — 15. *Dômchen*, Dimin. von *Dôm*, *Dames*, Adam. — 16. *Ülennefs*, n., Eulennest. — 19. *dur't* = *dur et*, durch das. — 20. *Nestekack*, m., Nestquack, das jüngste, schwächlichere Vögelein einer Brut; dann auch von Kindern: das letztgeborene einer Familie. Mllr.-Weitz, 97 kennt ein Adj. *kack* zur Bezeichnung junger Vögel, die noch nicht fliegen können (entgegen *flöck*); Schmeller denkt bei *Quack* an das Adj. *quick*, lebendig (mhd. queck, quick, n., lebendiges Thier; Z. II, 442), während er *Kack* unter *kacken*, cacare, stellt u. mit dem gleichbedeutenden *Nestscheifserlein* (vgl. franz. le culot) vergleicht. Schm. II, 280. 402. Vergl. übrigens: *Nêstkiken*, *Nestkûken*, *Nüstküken* (= Küchlein; Brem. Wb. III, 232. 392. Schütze, 145. Stürenb. 161, auch engl. nest-chicken, -cock), *Nástförkəlá* (Ferkel, in Koburg), *Nestkuddel* (Z. V, 156), *-pûk* (Dähnert, 327), *-bûz* (Z. III, 437), *-batz*, *-bätzlein* (Schm. II, 713), *-hôkel* (Keller, 34), *-hûkchen* (Bernd, 190), *-höckerli* (Stalder, II, 235), *-hückele* (Reinw. II, 91), *-rücker* (hess.), *-gückel*, *-kôgel*, *-kegel* (Reinw. I, 108; vgl. Z. III, 145), *-kitterle*, *-quack*, *-quatt*, *-quart* (Schmid, 405), *-blutter*, *-blüttling*, *-blötterli*, *-brütling* (Stalder I, 193. Tobler, 331. Z. III, 176, 28: *blutt*, blofs, nackt). — 21. *gau*, schnell; oben zu I, 1. — 23. *lustern*, lauschen, horchen; Z. IV, 262, III, I. — 24. *di hûdste Zick*, die höchste Zeit. — 31. *enefs*, ist; s. oben zu I, 10. — 33. *əsû't*, gesagt; vgl. zu I, 2. — 39. *dropp* = *darop*, *dərop*, darauf. — 39. *tâfs·*, taste. — *êns*, einmal. — 42. *lâch*, lachte; s. zu I, 17. — *Ping*, f., Pein, Schmerz; s. zu I, 16. — 43. *trôk*, zog; Z. V, 299. — 31. *keck*, guckte; Z. V, 141, I, 29. — 57. *stoffen*, stoben, v. *stôfen;* vgl. Z. IV, 262, 15. — *ûßerên*, auseinander; vgl. oben zu I, 16. — 58. *opgerêt*, aufgerichtet, sich sträubend. — 59. *münchallên*, *müngallên*, ganz allein (wie ein Mönch oder Einsiedler); Nachtrag zu Z. V, 189. — 62. *lîrt*, lernet; Z. IV, 284, 137. — 63. *schrappen*, kratzen, scharren, hier mit dem Nebenbegriffe des Knauserischen u. Unehrlichen; Z. II, 319, 12. III, 552, 7. IV, 286, 419.

Zwei Volkslieder aus der Gegend von Iserlohn.

Mitgetheilt von **Friedr. Woeste** in Iserlohn.

I.

Bà wuəstə dan hen gån, Christiånekən? —
Nà Saust, laiwə Lêiseken,
nà Saust, kuckəlkuisekən;
kuəm·, slåp· déu bi mêi!

Bat wuəstə mi dan medbrengən, Christiånekən? — 5
En pels, laiwə Lêisekən,
en pels, kuckəlkuisekən;
kuəm·, slåp· déu bi mêi!